

Gabriele Annas / Jessika Nowak (Hg.)

Et l'homme dans tout cela?

Von Menschen, Mächten und Motiven

Festschrift für Heribert Müller zum 70. Geburtstag



Franz Steiner Verlag

Die Drucklegung dieser Publikation wurde freundlicherweise ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung folgender Institutionen:

Wilhelm Hahn und Erben-Stiftung, Bad Homburg

Erzbistum Köln

Sparkasse KölnBonn



**Sparkasse
KölnBonn**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2017

Satz: DTP + TEXT Eva Burri, Stuttgart

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-515-11469-1 (Print)

ISBN 978-3-515-11472-1 (E-Book)



VORWORT

Et l'homme dans tout cela? Die einst von Lucien Febvre aufgeworfene Frage bewegte stets auch und in besonderer Weise den mit dieser Festschrift zu ehrenden Jubilar, der über die Jahrzehnte seines Gelehrtenlebens – die zahlreichen in diesem Band vereinten deutschen und französischen Beiträge mögen dies belegen – wie kaum ein Anderer Menschen für sich einzunehmen und feste persönliche Bande zu knüpfen wusste. Seit den Anfängen seiner akademischen Laufbahn hat sich Heribert Müller im Rahmen seiner Forschungen immer wieder den Menschen und ihren handlungsleitenden Motiven in Geschichte und Gegenwart gewidmet und den vielschichtigen personellen Netzwerken nachgespürt, in die „seine“ Protagonisten in Kirche und Welt, im Reich, in Frankreich und Burgund eingebunden waren: beginnend mit der bei Theodor Schieffer entstandenen hochgelehrten Dissertation zu seinem Namenspatron „Heribert, Kanzler Ottos III. und Erzbischof von Köln“ (1976) über die eindrucksvolle zweibändige, mit dem Giovanni Domenico Mansi-Preis der Gesellschaft für Konziliengeschichtsforschung ausgezeichnete Kölner Habilitationsschrift „Die Franzosen, Frankreich und das Basler Konzil (1431–1449)“ (1986) bis zu der quellenmäßig dicht gearbeiteten, mit dem renommierten Prix d'Histoire „Duc d'Arenberg – Histoire et culture générales“ bedachten Untersuchung zu den „Kreuzzugspläne[n] und [der] Kreuzzugspolitik des Herzogs Philipp des Guten von Burgund“ (1993). Flankiert werden diese personengeschichtlichen Monographien von zahlreichen brillant geschriebenen Einzelstudien – sei es zum „engelsgleich“ sprechenden Thomas de Courcelles, zum zwischen Gesandtschaftsauftrag und Gewissen gefangenen aquitanischen Bischof Bertrand de la Planche oder zu dem zwischen Konzil und Papst, Fürstendienst und Ordensreform agierenden Geoffroy de Montchoisi als Abt von St-Honorat/Lérins und St-Germain-des-Prés; eine Liste, die sich mühelos fortsetzen ließe.

Doch nicht nur den Menschen selbst und ihrem Wirken in der Geschichte, sondern auch den von diesen getragenen, durch diese vertretenen Institutionen und Mächten widmete sich Heribert Müller im Rahmen seiner Forschungen an den Universitäten zu Köln und Frankfurt am Main, am Deutschen Historischen Institut in Paris oder am Historischen Kolleg in München. Als profunder Kenner des Großen Abendländischen Schismas, des zeitgenössischen Konziliarismus und vor allem der Konzilien von Konstanz und Basel international ausgewiesen, hat er mit der 2012 erschienenen Monographie über „Die kirchliche Krise des Spätmittelalters“ zugleich ein von Fachkollegen vielfach gelobtes Standardwerk zur Kirche und den europäischen Mächten im konziliaren Zeitalter geschaffen. Und auch die vielfältigen Krisen und Herausforderungen der französischen Monarchie in der Zeit des Hundertjährigen Krieges waren ebenso wie der Aufstieg und Fall der großen Herzöge von Burgund aus dem Hause Valois immer wieder Gegenstand der subtil argumentierenden Untersuchungen des Jubilars, ob als Mitautor einer seit 1994 mehrfach wieder aufgelegten „Kleine[n] Geschichte Frankreichs“, als Mitherausgeber

(und Mitautor) eines biographischen Sammelbandes zu den „Könige[n] Frankreichs im Mittelalter“ (erstmalig 1996 erschienen) oder als Verfasser einschlägiger Studien zum (erfolglosen) „Griff nach der Krone“ durch Karl den Kühnen. Von den Menschen zu den Mächten, von den Personen zu den Institutionen – und von der Geschichte zur Geschichtsschreibung: ein von Heribert Müller bereits im frühen Œuvre konsequent vollzogener Schritt, der den Autor von den Ansätzen einer frühen französischen Konzilsforschung im Zeitalter Ludwigs XIV. bis zu Fragen nach der Rolle des Historikers Johannes Haller in der Zeit des Nationalsozialismus führte.

Die Würdigung der an Höhepunkten reichen wissenschaftlichen Karriere Heribert Müllers – genannt seien hier nur die Mitgliedschaft in der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (2001) und die 2004 erfolgte Ernennung zum Korrespondierenden Mitglied des Institut de France (Académie des Inscriptions et Belles-Lettres) – wurde bereits an anderer Stelle vorgenommen. Verwiesen sei hier auf das Vorwort zu einer Sammlung ausgewählter Aufsätze Heribert Müllers über „Frankreich, Burgund und das Reich im späten Mittelalter“, die dem Jubilar aus Anlass seines 65. Geburtstags im März 2011 überreicht wurde. Diese enthält zugleich das Verzeichnis der Monographien, Sammelbände, Aufsätze, Lexikonartikel und der mehr als 200 Rezensionen, die eigentlich einer eigenständigen Würdigung als literarische Preziosen bedürften.

Weitgespannt sind die historischen und historiographischen Forschungsinteressen des Jubilars, und weithin erstrecken sich auch die persönlichen Netzwerke des zu Ehrenden. Entsprechend wurde mit Blick auf die hier vorliegende Festschrift bewusst ein thematisch, geographisch und zeitlich breit angelegtes potentielles Themenspektrum ausgewählt, das von den Autoren auf vielfältige Weise aufgenommen wurde: Neben Studien zur hoch- und spätmittelalterlichen Kirchengeschichte, zu den großen Konzilien des 15. Jahrhunderts in Konstanz und vor allem Basel sowie zu Papsttum, Kurie und Kardinälen treten Untersuchungen zu den weltlichen Mächten am Beispiel vor allem des spätmittelalterlichen Frankreich und zum Burgund der großen Valois-Herzöge ebenso wie „Coloniensia“ und Beiträge zur Historiographie in Geschichte und Gegenwart. Und doch fügen sich die betreffenden Beiträge auf bemerkenswerte Weise zu einem beziehungsreich miteinander verwobenen Mosaik aus personen- und institutionengeschichtlichen Untersuchungen zusammen, die zugleich die angesprochenen inhaltlichen Schwerpunkte der bevorzugten Forschungen Heribert Müllers seit den Anfängen seiner akademischen Laufbahn widerspiegeln.

An dieser Stelle möchten wir uns bei den zahlreichen Autorinnen und Autoren aus Deutschland und Frankreich herzlich bedanken, die sich trotz vielfältiger beruflicher Verpflichtungen ohne jedes Zögern zu einer Mitwirkung bereit erklärt haben. Ohne sie – und dies ist keine leichtfertige Floskel – wäre diese Festschrift nicht zustande gekommen. Für die inhaltliche Gestaltung der einzelnen Aufsätze sind naturgemäß die jeweiligen Verfasserinnen und Verfasser verantwortlich. Die Herausgeberinnen danken ihnen jedoch dafür, dass sie gewisse Eingriffe bzw. Änderungen zur formalen Angleichung der deutsch- und französischsprachigen Aufsätze untereinander geduldet haben. Gleichzeitig gilt unser besonderer Dank all jenen, die dieses Werk in den einzelnen Phasen seiner Entstehung mit ihren guten

Wünschen begleitet haben, auch wenn ihnen selbst die Abfassung eines eigenen Beitrags aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich war. Die unserem Vorhaben entgegengebrachte Sympathie hat unser Tun beflügelt.

Ohne die von verschiedener Seite erfahrene vielfältige Unterstützung wäre die Drucklegung dieser Festgabe in dieser Form nicht möglich gewesen. So möchten wir uns sehr herzlich bei den Professorinnen und Professoren Frank Bernstein, Christoph Cornelißen, Moritz Epple, Andreas Fahrmeir, Annette Imhausen, Bernhard Jussen, Hartmut Leppin, Werner Plumpe und Luise Schorn-Schütte (alle Frankfurt) für die freundlich gewährte Aufnahme dieser Publikation in die Reihe „Frankfurter Historische Abhandlungen“ bedanken, die der Würdigung des Jubilars einen schönen und angemessenen Rahmen schafft.

Ein großer Dank gilt ebenfalls dem Franz Steiner Verlag und seinen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, insbesondere Frau Katharina Stüdemann, Frau Sarah Schäfer, Frau Anne-Kathrin Müller und Herrn Dr. Albrecht Franz, bei denen wir unser Buchvorhaben stets in guten Händen wussten.

Zu großem Dank sind wir ferner der Wilhelm Hahn und Erben-Stiftung in Bad Homburg verpflichtet, die sich mit einem äußerst großzügigen Druckkostenzuschuss an der Publikation beteiligt hat. Ausdrücklich danken möchten wir schließlich dem Erzbistum Köln und der Sparkasse KölnBonn, die uns ihrerseits freundlicherweise eine beachtliche finanzielle Unterstützung zur Drucklegung dieses Bandes gewährt haben.

Et l'homme dans tout cela? Heribert Müller, dessen einjährige, durch den Aufenthalt am Historischen Kolleg in München bedingte Absenz aus Frankfurt sogar ein Frankfurter Kellner so sehr bedauerte, dass er der langjährigen „Frankfurter Mittwochsrunde“ gratis Grappa versprach, sobald „Professore Müller“ wieder zurück sei, vermag eines mit Sicherheit: den Menschen nachzuspüren und dabei Mensch zu bleiben. Dass diese Begeisterung am Menschen und am Menschlichen, diese Forschungsfreude gepaart mit Lebensfreude, noch viele Jahre weiterbestehen möge und uns wie allen anderen Gratulanten noch zahlreiche weitere spannende Lese-früchte beschere, das hoffen wir von ganzem Herzen.

Frankfurt, den 16. März 2016

Gabriele Annas und Jessika Nowak